



April 2017

Artenförderung

Neue Wieselburgen im Naturschutzgebiet Holwingen in Rothenfluh

Abschlussbericht über das Erstellen von 10 Wieselburgen zwischen
Oktober 2016 und März 2017

Bruno Erny
Präsident NUVRA

Obere Vogtsmatten 15
4467 Rothenfluh
Email: bruno.erny@unibas.ch



Hermelin in einem vom NUVRA angelegten Steinhaufen beim neuen Weiher beim Buchsholz in Anwil
Foto: Beat Schaffner, September 2016



Am Baselbieter Naturschutztag (29. Okt. 2016) trafen sich 26 junge und ältere HerferInnen, um Wieselburgen zu bauen. Der Aushub mit Bagger, das Zuführen der Strünke, Stämme und Steine erfolgte mit Baumaschinen eine Woche vorher.

Foto links: Beat Schaffner, 29. 3. 2017

Beschreibung

Projektname	Neue Wieselburgen im Holwingen (Erstellt im Rahmen des Baselbieter Naturschutztages am 29. Oktober 2016)
Ort	Rothenfluh, Naturschutzgebiet Holwingen
Anzahl neuer Wieselburgen	10
Rohstoffe:	1 Lastwagen (18t) Kalksteine vom Steinbruch Liesberg ca. 3t Kalksteine von einem Hausumbau in Anwil ca. 10t Kalksteine von einem Aushub in Ormalingen ca. 20 Eichenstämme à 2m Baumstrünke, Wurzelstöcke und Totholz
Finanzierung	Zukauf der Steine, Lastwagenfuhr, Bagger- und Dumperstunden ergaben Kosten, welche durch den Erlebnisraum Tafeljura und die Stiftung Wieselnetz übernommen wurden. Herzlichen Dank! Von der Bürgergemeinde Rothenfluh bekamen wir die Eichenstämme und sie spendierte das Zvieri am Naturschutztag.
ehrenamtliche Arbeit durch NUVRA	Vorbereitungsarbeiten durch NUVRA-Vorstand ca. 35 Stunden. Am Naturschutztag vom 29. Okt. 2016 haben 26 Personen mitgeholfen; das entspricht etwa 80 Arbeitsstunden (dabei auch 10 Kids der Jugendnaturschutzgruppe 'Jungspechte')



Fotobeleg eines Hermelins im weissen Winterkleid unterhalb des Hofes Holwingen.
Foto: Marc Tobler, 19. Februar 2016

Fotos ohne Angabe von Bruno Erny

Lage der Wieselburgen



Das Naturschutzgebiet Holwingen liegt westlich des Hofes Holwingen. Die artenreichen Wiesen werden extensiv genutzt. Der Baumbestand besteht aus jungen bis alten Obst- und Feldbäumen. Abgestorbene Bäume bleiben als Biotopbäume stehen, bis sie von selbst umfallen.

Selbstverständlich dienen die Wieselburgen nicht nur dem Wiesel (Hermelin) als Struktur. Die Bauweise der Burgen mit grossen und kleinen Hohlräumen, wird sogar grösseren Säugetieren Raum bieten; im Gebiet leben Iltis, Igel, Steinmarder. Bei den Reptilien werden Zauneidechsen und Blindschleichen von den neuen Versteck- und Sonnenplätzen profitieren. Für die nachtaktiven Amphibien sind es auch tolle Tagesversteck- und Überwinterungsorte (im Gebiet leben: Feuersalamander, Berg- und Fadenmolch, Grasfrosch und Erdkröte).



Männchen der Zauneidechse, auf der Wieselburg Nr. 1, Foto: Beat Schaffner, Anfang April 2017

Fotos der Wieselburgen

(Oktober 2016)



Wieselburg 1

Unter einem abgestorbenen Apfelbaum wurde der Humus entfernt und eine Vertiefung ausgebaggert. Die Hohlräume im Unterbau wurden mit Eichenstämmen und Steinen gebaut. Ein Ast- und Heuhaufen geben zusätzliche Struktur



März 2017

Wieselburg 2

Am Westende der Hecke wurde der Oberboden abgetragen und eine Vertiefung ausgebaggert. Wurzelstöcke befestigen den Rand. Die Hohlräume im Unterbau wurde mit groben Kalksteinen gebaut. Da wir im Herbst 2016 zu wenig Steinmaterial hatten, warteten wir auf eine Gelegenheit um Steine aus der Gegend von Umbauten oder Aushub gratis zu bekommen. Im März 2017 konnten wir dann ca. 10t Kalksteine von einem Aushub in Ormalingen beziehen. (Für Wieselburgen 2 und 3)



März 2017

Wieselburg 3

Am Heckenrand ums Bienenhaus wurde der Humus abgebaggert, der Rand mit Wurzelstöcken belegt und die Hohlräume mit Spaltholz gebildet. Im März 2017 wurden die Steine von Ormalingen zugeführt.



Wieselburg 4

Am Rande der Gehölzgruppe wurde eine Vertiefung gebaggert und mit Strünken und Stammmaterial gefüllt. Der Oberbau besteht aus groben Kalksteinen. Ein Asthaufen in der Hecke gibt zusätzliche Versteckmöglichkeit



Wieselburg 5

Am Rande der Gehölzgruppe wurde eine Vertiefung gebaggert und mit Stammmaterial der Unterbau errichtet. Der Oberbau besteht aus groben Kalksteinen. Ein Ast- und Heuhaufen geben zusätzliche Versteckmöglichkeit. Bei Gelegenheit für gute und günstige Kalksteine aus der Umgebung, wird die Burg noch ergänzt.



Wieselburg 6

Bei einem abgestorbenen Baum wurde eine Vertiefung gebaggert und mit Stammmaterial der Unterbau errichtet. Der Oberbau besteht aus groben Kalksteinen. Ein Ast- und Heuhaufen geben zusätzliche Versteckmöglichkeit. Dieser Haufen liegt nahe der Beobachtungsplattform des Waldpfades mit der Thementafel über Wiesel.



Wieselburg 7

Diese langgezogene Struktur besteht aus dickem und feinem Astmaterial von auf den Stock gesetzten Haselsträuchern. Ca. 20m lang, 3-4m breit und 1-1,5m hoch.



Wieselburg 8

Diese liegt unter einer Eichengruppe am Südende einer Hecke. Wegen der Eichen wurde der Humus nicht abgetragen. Div. Grössen von Holräume im Unterbau. Auf der Schattenseite wurde der Holzstoss im Februar 2016 mit einem Steinhaufen ergänzt. Diese stammen von einem Hausumbau von Anwil.



Wieselburg 9

Diese Wieselburg befindet sich am Ende des 2015 fertiggestellten Feuersalamanderbächlis. Die Holräume im Unterbau wurden mit alten Dachziegeln gebildet. Die Steine stammen ebenfalls vom Hausumbau in Anwil. Wir gehen davon aus, dass die Steinhaufen und anderen Strukturen in der Nähe des Bächlis bald auch von Geburtshelferkroten als Verstecke genutzt werden. Im März 2017 konnte man erfreulicherweise bereits einem rufenden Männchen in der Trockensteinmauer zuhören.





Wieselburg 10

Für diese Wieselburg hatte es am Naturschutztag nicht mehr gereicht. Im Februar 2017 wurde dann auch diese fertiggestellt. Der Humus wurde mit dem Spaten abgetragen und auf einen seitlichen Erdhaufen geschüttet. Die Hohlräume wurden mit Eichen-Stammholz gebildet und als Überbau wurde ca. 1 m³ Kalksteine aufgeschüttet (vom Hausumbau in Anwil)